

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 28 (2015)

Heft: 9

Artikel: Mulhouse existe

Autor: Jann, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

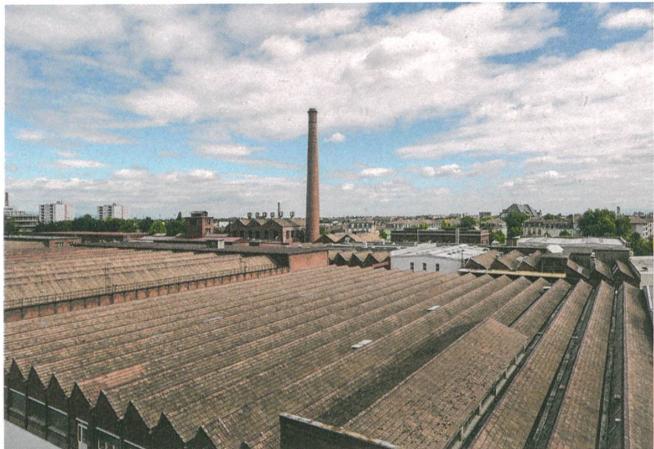
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mulhouse existe



Auf dem DMC-Areal in Mulhouse reihen sich riesige Backsteinhallen.

Im Wirtschaftsraum am Oberrhein bietet Mulhouse, was Basel und Freiburg fehlt: grosse Flächen. Viele Köpfe aus der Kreativ- und Digitalbranche haben das längst gemerkt.

Text:

Martin Jann

Fotos:

Julian Salinas

Mulhouse war eine der grössten Industriestädte Europas. Nach Jahren der Krise will sich die Stadt wirtschaftlich neu aufstellen und setzt mit ihren Industriebrachen zum Sprung in eine kreativ-digitale Zukunft an. Rund um den Bahnhof soll ein neues Geschäftsviertel entstehen. Das ist möglich, denn die Stadt hat, was den aus allen Nächten platzenden Nachbarstädten Basel und Freiburg im Breisgau fehlt: grosse Flächen zu günstigen Preisen. Bereits locken diese Kreativschaffende aus Basel und der Region Oberrhein an.

Mulhouse und seine Aussenquartiere zählen rund 110 000 Einwohnerinnen und Einwohner siehe Karte, Seite 40. Zusammen mit der Agglomeration sind es 275 000. Neben der industriellen Vergangenheit prägt ein offener Umgang mit Städtebau und Architektur die Gestalt der Stadt. Der Aufstieg zum Industriezentrum im 19. Jahrhundert und die Aufgeschlossenheit gegenüber der Technik trugen auch dazu bei, Stadterneuerung als fortlauenden und notwendigen Prozess zu verstehen. Entsprechend war die Gestaltung der Fabrikgelände, der Arbeiterviertel und der Kasernen für die damalige Zeit fortschrittlich.

Umgang mit Architektur und Städtebau

Diese Offenheit hat Mulhouse bis heute bewahrt, wie etliche kraftvolle Gebäude zeigen. Etwa die 1972 vom Architekten François Spoerry erbaute hundert Meter hohe Tour de l'Europe, die auf einem dreischenkligen Grundriss steht. Oder das Theater «Filature» des Architekten Claude Vasconi, das Helmut Kohl und François Mitterrand 1993 einweilten und das zu den fünf wichtigsten Bühnen Frankreichs zählt. Weiter die Modeschule Institut Supérieur Textile d'Alsace, 2007 von Emergence Architecture entworfen, und die Kinder- und Jugendstätte Fondation Saint-Jean, 2011 von Hugues Klein entworfen.

Bekannt ist seit 2005 zudem die Cité Manifeste, wo die Société Mulhousienne des Cités Ouvrières mehr als sechzig avantgardistische, aber günstige Reihenhäuser von bekannten Architekturbüros erbauen liess – darunter finden wir Jean Nouvel, Duncan Lewis, Lacaton & Vassal, Matthieu Poitevin, Shigeru Ban oder Jean de Gastines.

Business am Bahnhof

In Mulhouse halten die TGV-Linien nach Strasbourg, Frankfurt und Paris, zudem ist der Bahnhof in das Basler Regio-S-Bahn-System eingebunden. Nun setzt die Stadt zum nächsten Erneuerungsschub an. Bis 2025 entstehen nach einem Masterplan von David Mangin, Partner im Pariser Büro Seura Architectes, mehrere Bürohäuser mit 60 000 Quadratmetern Nutzfläche. Das neue Bahnhofsviertel ist Teil der wirtschaftlichen Erneuerungsstrategie der Mulhouse Alsace Agglomération, zu der sich unter der Ägide des früheren Bürgermeisters Jean-Marie Bockel 33 Gemeinden zusammengeschlossen haben.

«Das Quartier wird zum «business hub» und zum Schaufenster der Erneuerung von Mulhouse», meint Guillaume Delemazure. Der 46-jährige Architekt war Associate bei Herzog & de Meuron und führt nun in Mulhouse sein eigenes Büro. Delemazure entwarf das Anfang 2015 eröffnete Bürohaus Le Chrome beim Bahnhof. Volumen und architektonische Gestaltung sind einfach und klar, während sich die Metallfassaden je nach Helligkeit farblich verändern und die Jalousien dem Sonnenverlauf folgen, was zur Gebäudeeffizienz beiträgt und bis zu zwanzig Prozent Energie einspart. Nebenan entsteht bis 2016 ein neues →



In Mulhouse ist viel Platz für Ideen: Teile des DMC-Areals sind bereits an Kreative vermietet, die sich im Verein Motoco (*more to come*) zusammengeschlossen haben.

Mulhouse

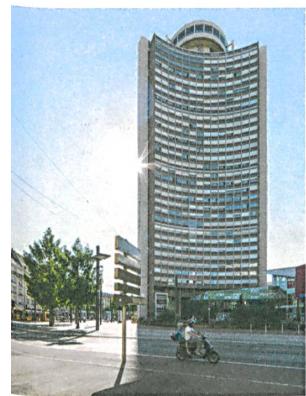
- Stadtzentrum
- Freiflächen, Parks
- Gewässer
- öffentliche Nutzungen
(Bildung, Gesundheit,
Verwaltung, Kultur)
- Industrie und Gewerbe
- kommerzielle
Nutzungen (Einkaufen)
- «Transbazar»
- Tramlinie
- Bushaltestellen

- 1 Neues Geschäftsviertel am Bahnhof, u.a. Bürohaus Le Chrome
- 2 «La Kunsthalle»
- 3 «Kilomètre zéro» und Campus Fonderie, ehemaliges Areal der Société Alsacienne de Constructions Mécaniques
- 4 DMC-Areal mit Gebäude 75, Openparc und Motoco
- 5 ehemaliges Arbeiterviertel Cité-Briand
- 6 Cité Manifeste
- 7 Fondation Saint-Jean
- 8 Theater «La Filature»
- 9 Tour de l'Europe
- 10 Maison Engelmann
- 11 Place de la République
- 12 Bâtiment annulaire
- 13 Institut Supérieur Textile d'Alsace
- 14 Musée du Train
- 15 Musée de l'Automobile
- 16 Zoo



«Kilomètre zéro» will auf dem Fonderie-Areal digitale Unternehmen ansiedeln.
Delemazure Architectes entwerfen die Einbauten.

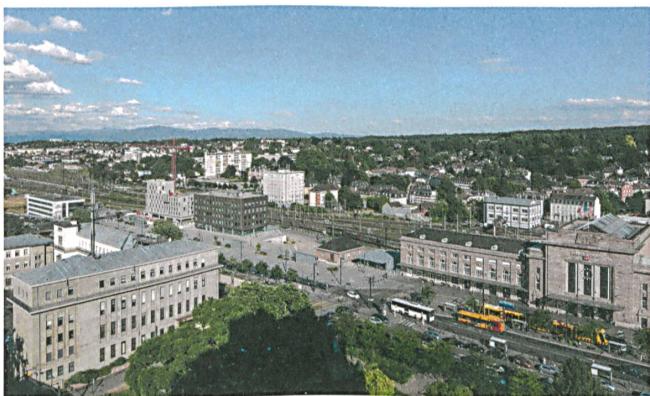




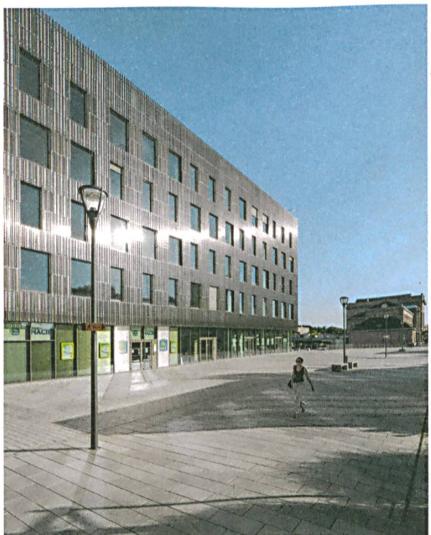
Die 100 Meter hohe Tour de l'Europe entwarf François Spoerri 1972.



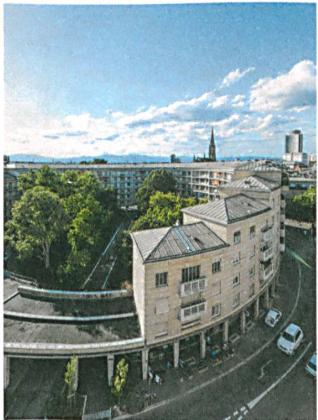
Claude Vasconi baute 1993 das mächtige Théâtre Filature.



Am Bahnhof will Mulhouse ein Geschäftsviertel errichten. Links stehen bereits das Bürohaus Le Chrome von Delemazure Architectes siehe Foto unten und das Hotelgebäude Combo von Nicola Michelin & Associates mit Kran.



Die Fassade von Le Chrome reagiert auf den Sonnenlauf und spart so Energie.



Das kreisrunde Bâtiment annulaire von Pierre-Jean Guth entstand 1955 beim Wiederaufbau des Bahnhofquartiers.

→ Hotelgebäude, entworfen wurde es von Nicolas Michelin & Associates. Das Architekturbüro AEA plant hier auch das Bürohaus Le Grand Angle.

Einsatz für die Innenstadt

In fünf Minuten ist man vom Bahnhof zu Fuß in der Innenstadt. Gestalterische Massnahmen auf Plätzen, Grünflächen und zugunsten des Langsamverkehrs haben das Zentrum deutlich aufgewertet, etwa an der städtebaulich markanten Place de la République. 2012 ließ die städtische Entwicklungsgesellschaft SERM an der Rue de la Moselle die Maison Engelmann von den Architekten und Designern Busquet, Colombo und Market Value renovieren. Das Haus umfasst über seiner berühmten Ladenpassage nun 13 hochwertige Wohnungen. Hier sollen auch Zahlungskräfte aus der Schweiz wohnen, sagt Sophie Plawinski, stellvertretende Direktorin der SERM.

Die Voraussetzungen dafür sind gegeben. Nach fünfzig Jahren Unterbruch wird das erweiterte Stadtgebiet wieder von einem Transportsystem erschlossen, das heute aus der Kombination von drei Tram- und rund zwanzig Buslinien besteht. Auch ein grosser Teil der Mulhouse Alsace Agglomération ist mit dem «Tram-train» erreichbar. Im Rahmen des Erneuerungskonzepts «Mulhouse Grand Centre», das seit sechs Jahren in Arbeit ist, sollen sich Zentrum und Außenquartiere kohärent und komplementär entwickeln. Jean Rottner, Bürgermeister von Mulhouse, setzt sich für eine belebte Innenstadt ein mit zeitgemässen Angeboten für Wohnen, Einkaufen, Parkieren und einer guten Gestaltung des öffentlichen Raums. «Gemeinsam mit Investoren, Entwicklern und Ladenbesitzerinnen und in Absprache mit den Bewohnern arbeiten wir daran, damit das Zentrum wieder zum Herz der Agglomeration wird», sagt Rottner.

Digitaler Cluster

Zu Kernen der Erneuerung werden auch Industriebachen. Auf dem Areal der Société Alsacienne de Constructions Mécaniques bauten Mongiello et Plisson Architekten eine 1924 erstellte Fabrikhalle zum 20 000 Quadratmeter grossen Campus Fonderie um, einem der beiden Hauptstandorte der Université de Haute-Alsace. 2009 eröffnete im selben Gebäude «La Kunsthalle Mulhouse». Gegenwärtig sind zudem 150 Studios für Studierende in Bau, geplant von TOA Architectes. Eine Industriehalle wird durch DRLW Architectes in Loftwohnungen verwandelt.

Auf dem Fabrikareal «Village industriel», hauptsächlich von Mitsubishi genutzt, werden drei nebeneinanderstehende Fabrikgebäude zu einem Zentrum für digitale Unternehmen. Das Projekt «Kilomètre zéro» («Km0»), vom französisch-schweizerischen Unternehmer Patrick Rein initiiert und von Grossraum Mulhouse unterstützt, soll ab 2016 digitale Unternehmen aus dem Süd-Elsass zusammenführen. Architekt Guillaume Delemazure hat sich angesichts des knappen Budgets von 5,5 Millionen Euro auf das Notwendige beschränkt: Für 1200 Fachleute baut er auf 12 000 Quadratmetern rohbauartige Büroboxen und Flächen für Start-ups ein. «Km0» wird durch French Tech gefördert, ein nationales Förderprogramm für digitale Start-ups. Delemazure sieht in «Km0» ein Schlüsselprojekt für die wirtschaftliche Zukunft. Je nachdem, wie die Schweiz die Masseneinwanderungsinitiative umsetzt, sehe er Chancen für Mulhouse. Schweizer Firmen könnten interessiert sein an der Zusammenarbeit mit Firmen und Fachleuten, die jenseits der Grenze auf günstigen Flächen produzieren. «Die Rahmenbedingungen stimmen, um digitale Leistungen in die Schweiz exportieren zu können», sagt Delemazure. →



Eine 1924 erbaute Fabrikhalle auf dem Fonderie-Areal bauten Mongiello & Plisson 2007 für die Universität um; da befindet sich auch «La Kunsthalle Mulhouse».

→ Postindustrieller Wirtschaftspark

Auch auf dem riesigen DMC-Areal trifft man auf eine Baustelle. Im 1930 erstellten Gebäude 75 finden oft Veranstaltungen statt, nun investieren Stadt und Agglomeration Mulhouse rund 1,4 Millionen Euro in die notwendigsten Sanierungsarbeiten der drei Stockwerke mit je 8500 Quadratmetern. Der erste und zweite Stock sind bereits fertig. In vierzig Ateliers und offenen Räumen haben sich mehr als sechzig Kunst- und Theaterschaffende, Fotografen, Grafikerinnen, Tontechniker, Schreiner, Bildhauer, Szenografinnen und Tanzgruppen aus Mulhouse und der grenzüberschreitenden Region eingemietet. Zusammen geschlossen sind sie im Verein Motoco (more to come), den Mischa Schaub 2012 gründete. Schaub ist Leiter von Hyperwerk, dem Institut für postindustrielles Design an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Er will hier seine Vorstellung eines «postindustriellen Zukunfts- und Gesellschaftslabors» verwirklichen, das konkrete Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen hervorbringen soll und das er mit unkonventionellen Methoden leidenschaftlich und hartnäckig vorantreibt.

Das DMC-Areal wurde ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Dollfuss, Mieg & Cie für die Textilproduktion erbaut und erreichte 1955 seine maximale Fläche von 50 Hektar – riesig, wie sich zum Beispiel im Vergleich mit dem Basler Erlenmatt-Areal mit dessen 19 Hektar zeigt. Zehntausend Menschen arbeiteten auf dem DMC-Gelände und wohnten vor allem im umliegenden Arbeiterquartier Cité-Briand. Das Areal gehört zu den eindrücklichsten Zeugen des industriellen Kulturerbes Frankreichs. Inzwischen sind jedoch grosse Teile abgebrochen; übrig blieben zehn Hallen mit einer Nutzfläche von 100 000 Quadratmetern. Nur ein kleiner Teil am Rand wurde bisher zu Büros für Kreativunternehmen.

Dank dem Willen des Bürgermeisters Jean Rottner konnte Motoco im Juni 2013 das Gebäude pachten und sich ein Vorkaufsrecht sichern. Publikumswirksame Aktionen brachten Motoco einige Aufmerksamkeit und die Stadtpolitik dazu, sich mit der Kreativwirtschaft zu beschäftigen. Man entschied, das DMC-Areal für kreative Experimente und soziale Innovation langfristig zu erhalten. Nach der Sanierung wird die Miete für Motoco von 6 Euro auf 18 Euro pro Quadratmeter und Jahr steigen. Indem der Verein die Flächen für das Doppelte weitervermietet, kann er die Betriebskosten und eine dreiköpfige Leitung finanzieren.

«Vor den Toren des reichen, gesättigten Basels gibt es eine ganz andere gesellschaftliche Realität und viel Raum zu erschwinglichen Preisen», meint der Berner Simon Burkhalter, der bei Motoco eingemietet ist. Für den

Industriedesigner und vormaligen Hyperwerk-Studenten ist Motoco ein willkommenes und anregendes «kreatives Spielfeld und ein kulturelles Versuchslabor».

Den Metropolitanraum nutzen

Inzwischen hat Mischa Schaub seine Idee zum Openparc erweitert und Motoco um die vier Themencluster Openfab, Openstudio, Openhost und Playerpiano ergänzt. Da die Sanierung der Gebäude aufwendig ist, sucht man Kooperationen mit lokalen Partnern, europäischen Hochschulen und mit Förderprogrammen der EU. Bereits verfügt der Verein Openfab im Gebäude 75 über einen Maschinenpark, um Prototypen und Kleinserien herzustellen. Der Verein Openhost möchte in einem weiteren Gebäude ein Hotel und ein Restaurant für die wachsende Besucherschar einrichten. Mit dem Projekt «Transbazar» wächst Motoco zudem über das Areal hinaus. Im vergangenen Juni bespielten Kunstudierende aus Mulhouse, Basel und London leerstehende Ladengeschäfte; sie produzierten Technisches und Handwerkliches mit einfachen Mitteln. «Transbazar» wird im Dezember wiederholt.

«Bis 2017 sollen auf dem Areal im Openparc 400, bis 2020 sogar 900 Menschen eine Tätigkeit finden», sagt Schaub. Er möchte Openparc zum Zentrum der Kreativwirtschaft am Oberrhein entwickeln und die Vielfalt des Metropolitanraums nutzen. Angesichts der verbreiteten Arbeitslosigkeit ist die Politik in Mulhouse interessiert, und auch die IBA Basel 2020 begleitet das Projekt: «Openparc ist ein Musterbeispiel für grenzüberschreitende Bottom-up-Prozesse», sagt Paola Pfenninger, Projektleiterin bei der IBA Basel. Thomas Kessler, Basels Stadtentwickler, würdigt die Bestrebungen: «Basel und Mulhouse waren bis zur französischen Revolution politisch-militärisch eng verbunden – und danach wirtschaftlich und kulturell. Die Transformationsprozesse bieten Mulhouse die Chance, diese regionalen Beziehungen wiederzubeleben.» Eine Chance nicht nur für die elsässische, sondern auch für die Schweizer Seite, darf man anfügen: Denn wenn Basler Kreative nun Mulhouse entdecken, beginnen sie einen Austausch, der auch für Basel wichtig wird. ●

Die Achse Basel-Mulhouse

Zwischen Basel und Mulhouse sind grosse Planungs-, Bau- und Infrastrukturprojekte im Gang. So planen Basel, Weil und Huningue den trilateralen Stadtteil «3Land», für den bereits ein Raumkonzept existiert. Die IBA Basel 2020 verfolgt mehrere Projekte in der grenzüberschreitenden Region. Seit 2014 fährt die Basler Tramlinie 8 nach Weil, 2017 soll die Tramlinie 3 bis zum

Bahnhof St-Louis fahren. Auch am Regional-S-Bahn-Netz wird gearbeitet: Das unterirdische Herzstück in der Basler Innenstadt soll das gesamte Netz beschleunigen. Entsprechend investiert der Euroairport Basel-Mulhouse-Freiburg in eine bessere Infrastruktur und in eine neue Bahnstrecke, die den Flughafen in die Regional-S-Bahn einbinden soll.
www.mulhouse-alsace.fr

goodform

DESIGN MÖBEL UND
LEUCHTEN BEQUEM
ONLINE BESTELLEN

www.goodform.ch



Vitra Eames Plastic Chairs: Neue Höhen und neue Farben sofort ab Lager lieferbar.

vitra.